



**Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.**

Verband für ländliche Entwicklung Schwaben  
Dr. Rothermel-Str. 10  
86381 Krumbach

Landesverband Bayern  
des Bundes für Umwelt  
und Naturschutz  
Deutschland e.V.

09.12.04

**Alpweg Alpe Gund am Grünen,  
Gemeinde Burgberg, Landkreis Oberallgäu**

Kreisgruppe  
Kempten-Oberallgäu  
Heinrichgasse 8  
87435 Kempten  
Telefon 08 31 / 151 11  
Telefax 08 31 / 180 24  
[ke-oa@bundnaturschutz.de](mailto:ke-oa@bundnaturschutz.de)  
[www.bundnaturschutz.de](http://www.bundnaturschutz.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Beteiligung an o. g. Vorhaben und die Übersendung der Unterlagen.

**Der Bund Naturschutz lehnt die Wegeerschließung auf die Alpe Gund /  
Grüntenhaus aus naturschutzfachlichen Bedenken und grundsätzlichen  
Erwägungen ab.**

Begründung:

**Bedenken aufgrund der Belange von Natur und Umwelt:**

Die geplante Erschließung des Grüntenhauses durch Alpwegebau hat konkret die Ausführung einer 3,5 m – 4 m breiten, durchgehend geteerten Straße mit massiven Böschungsbefestigungen und Ausbau der 31 Kehren zur Folge.

**1. Bergwald, Schutzwald:**

Zunächst sind Baumentnahmen im ohnehin geschwächten Berg- und Schutzwald erforderlich, die den Raumbedarf des Alpweges betreffen: auf 2.680 m Länge und bei durchschnittlich 4 m Breite ergibt sich eine Gesamtfläche von 10.720 m<sup>2</sup> versiegelter Asphaltdecke. Durch Baustelleneinrichtung und Baustellenbetrieb, Sprengungen, Böschungsbefestigungen etc. wird der Waldbestand durch direkte Entnahme oder Verletzungen des Stamm- oder Wurzelbereiches auch im weiteren Umfeld geschädigt, so dass die Berg- und Schutzwaldfunktionen massiv und ohne Ausgleichbarkeit beeinträchtigt werden. Die enge Trassenführung mit Böschungs- und Kehrenbefestigungen schlägt eine großflächige Schneise in den bestehenden Bergwald.

Das Forstamt Immenstadt hat beim Erörterungstermin am 11. 11. 04 bestätigt, dass mehr Bergwald verloren geht, als sinnvoll durch leichteres Erreichen höherer Flächen gepflegt werden könnte und dass die Wegeerschließung aus forstbetrieblicher Sicht keinesfalls notwendig wäre

## **2. Geologie und Wasserhaushalt:**

Die Auflösung des Berg- und Schutzwaldes ist im Bereich der geologisch labilen Helvetikum-Schichten besonders fragwürdig und mit hohen Risiken verbunden. Durch die Asphaltierung werden rund 1 ha im Berg- und Schutzwaldbereich neu und komplett versiegelt, was zu höheren Abflüssen bei Regenereignissen führt. Auch die riesigen Böschungsverbauungen können nur in deutlich geringerem Ausmaß zur flächigen Versickerung in den Untergrund beitragen, sondern erhöhen der oberflächlichen Abfluss.

Neben der Hochwassergefährdung erhöht sich auch durch das bloße Wundlegen der Berghänge beim Wegebau das Risiko von lokalen Hangrutschungen, Muren oder gar eines Bergsturzes.

Frühere Untersuchungen hätten laut Ausführungen der UNB (Herr Mayrock) bereits ergeben, dass vor allem im Bereich des Wustbachtobels die Bergrutschgefahr durch Wegebau erheblich erhöht wird, daher wurde von früheren Wegebauplanungen wieder Abstand genommen. Im Falle eines Bergrutsches ist die Ortschaft Burgberg direkt bedroht.

Auch der Vertreter des WWA führte beim Erörterungstermin aus, dass für die Sanierung des Wustbachtobels eine Alpwegeerschließung nicht unbedingt erforderlich ist.

## **3. Naturschutz und Landschaftsbild:**

Asphaltierung des Alpweges und gigantische Böschungsbefestigungen sind für die Sicherheit der Befahrbarkeit des Alpweges erforderlich. Die bedeutet allerdings einen massiven Eingriff in das Landschaftsbild, der bei zunehmend aufgelöstem Berg- und Schutzwald umso einsichtiger wird – dies widerspricht den Schutzzwecken des großflächigen LSG „Grünten und Wertacher Hörnle“, Nr. 780.22. Die Auflösung des Bergwaldes, die linienhafte Asphaltierung und massive Böschungsverbauung zieht nicht zuletzt die großflächige Zerstörung wertvoller Lebensraumstrukturen nach sich: geschützte Bergwälder und Magerrasen gehen ohne die Möglichkeit der Ausgleichbarkeit verloren. Seltene Pflanzen- und Tierarten wie bspw. der Dreizehenspecht verlieren Wuchsorte bzw. Lebensraumstrukturen. Weiterhin kann von einer zunehmenden Beunruhigung des FFH-Gebietes an der Stuhlwand ausgegangen werden, das dirket durch den Eingriff betroffen ist.

## **Grundsätzliche Bedenken:**

Die Ausführungen des Alpwegeverbandes Grünten zur Notwendigkeit des Alpweges konnte nur in einem Punkt alpwirtschaftliche Belange anführen: die Grünfläche am Grünten solle erhalten bleiben. Als weitere Gründe wurden dagegen angeführt: Verbesserungen der forstlichen Bewirtschaftung ( - diese wird vom Forstamt nicht bestätigt), Sanierung des Wustbaches (dies erfolgt vom WWA nicht notwendigerweise über den Wegebau) sowie die Sanierung der Wanderwege und die bessere Bewirtschaftungsmöglichkeit des Grüntenhauses. Beide letzteren Argumente zielen rein auf touristische Verbesserungen ab, zugleich nimmt die Attraktivität für Wanderer durch den Ausbau eines durchgehend asphaltierten Weges jedoch rapide ab. Der DAV, Sektion Immenstadt hat zu dieser Problematik eine ausführliche Stellungnahme geschrieben, der wir uns vollinhaltlich anschließen. Schließlich stehen die Kosten des Alpwegebau in keinem Verhältnis zu den teilweise zweifelhaften Nutzen, zu den Risiken der Lebensraumzerstörung für die Ortschaft Burgberg und die Natur am Grünten.

Mit einem Kostenansatz von rund 600.000 € und einem maximalen Beschlag von 25 Stück Vieh auf den rund 25 ha Lichtweide würde sich eine Investition von 24.000 € pro Rind in einem Jahr bzw. runtergerechnet auf 10 Jahre eine jährliche Subventionierung von 2.400 € pro Rind allein durch den Wegebau ergeben (anfallende Wegeunterhaltungskosten für die Anlieger nicht eingerechnet), bei einer Förderquote von 55 % für den Alpweg sind dies immer noch mehr als 1.200 € pro Rind aus knapper werdenden Haushaltsmitteln. Dies ist selbst dem landwirtschaftlich geneigten Steuerzahler sicher nur schwer vermittelbar.

Für eine Prüfung unserer Argumente und eine Ablehnung des Antrages auf Alpwegebau zum Grünenhaus wären wir Ihnen daher als Träger öffentlicher Belange sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Björn Reichelt', written in a cursive style.

Björn Reichelt (1. Vorsitzender)